

KH/ra

Bern, den 31. Oktober 1977

in	11B	11X	11Y	11Z					
Datum	2.11	3.11	31	31					
visa	11B	11X	11Y	11Z					
EPD		02.11.77		-9					
Ref.		1. B. 31. 22. 1. A. 5. 0							

Notiz1. C. 41. 765. 32.Verhaltenskodex für EG-Unternehmen in Südafrika3.1. Aussenpolitische Lagebeurteilung (inklusive politische Interessenlage der Schweiz).

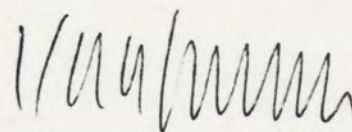
2 a) Die innenpolitische Lage in Südafrika ist heute, objektiv gesehen, nicht unbedingt explosiver als vorher. Wenn die Regierung dennoch zu massiveren Repressionsmassnahmen greift, hat das zwei Gründe: erstens will man ein zweites "Soweto" (mit den negativen Auswirkungen auf das Image Südafrikas und auf das dortige Investitionsklima) unter allen Umständen im vornherein verunmöglichen und schlägt deshalb überall zu, wo man entsprechende Ansatzpunkte zu sehen glaubt. Zweitens dürfte Vorster versucht sein, gerade angesichts des steigenden internationalen Drucks auf Südafrika durch unnachsichtige Härte im Innern zu zeigen, dass er sich nicht "einschüchtern" lässt.

Beides stellt indessen eine Flucht nach vorne dar, ist mithin ein Indiz für zunehmende Nervosität. Es kommt hinzu, dass sich die internationalen Massenmedien auf die rassistischen Spannungen in Südafrika eingerastet haben und somit alles, was in dieser Hinsicht passiert, sofort weltweite Verbreitung (mit entsprechender wechselseitiger Rückkoppelung) erfährt. Insofern ist die Lage indirekt allerdings labiler geworden.

b) Die schweizerische Interessenlage wird durch drei, zum Teil gegenläufige Komponenten bestimmt: zunächst haben wir, wie die gesamte westliche Welt, ein langfristiges Interesse daran, dass

in Südafrika bald eine Verhandlungslösung möglich wird, um zu verhindern, dass es zu einem revolutionären Bürgerkrieg kommt, wo vermutlich die vom Westen dort aufgebauten Positionen zerstört und von einer marxistischen Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung abgelöst würden. (Der Osten setzt alles daran, den heutigen Gegensatz "weiss/schwarz" in einen solchen "imperialistischen Kapitalismus/Sozialismus" umzufunktionieren). Es ist daher wünschenswert, dass die südafrikanische Regierung und die weisse Minderheit raschmöglichst zu einer heute noch nicht vorhandenen Kompromissbereitschaft bewegt werden. - Dann haben wir ein Interesse, uns einigermassen im Gleichschritt zu den übrigen westlichen Staaten zu verhalten, um uns nicht unnötig in Schwarzafrika (bzw. der gesamten Dritten Welt) zu exponieren und ungewollt den Anschein zu erwecken, wir seien Komplizen der südafrikanischen Apartheid; dies nicht aus nebulösen "ideologischen" Motiven heraus, sondern wieder im eigenen langfristigen Interesse der schweizerischen Politik und Wirtschaft. - Drittens haben wir aber kein Interesse, in irgendeiner Weise vorzuprellen oder uns sonstwie im Kampf gegen Apartheid den Anschein von Aktivismus zu geben: nicht nur sind die schweizerischen Interessen in Südafrika relativ bedeutend und sind als Bestandteil unseres "Volksvermögens" bestmöglichst zu wahren (was uns zu Bedachtsamkeit veranlasst), sondern wir sind uns auch bewusst, dass Aktionen unsererseits, weil wir ein Kleinstaat sind, höchstens rhetorisches, aber kaum politisches Gewicht hätten; dass aber gerade kleine Hunde, die zwar bellen aber nicht beißen, nicht ernstgenommen werden, sondern Gefahr laufen, bei sich bietender Gelegenheit mit einem Fusstritt bedacht zu werden.

Politische Abteilung II
i.A.



(Kaufmann)